



Frastanz, am 6. April 2020

13. Pfarr(er)brief

Grüß Gott mitnand!



In diesen Tagen der gesellschaftlichen Einschränkungen mit den teilweise schmerzhaften Auswirkungen auch auf unser pfarrliches Leben wird immer wieder nach Kreativität gerufen. Oder anders ausgedrückt: Lasst euch etwas einfallen.

Und es ist gut, wenn dieser Kreativität keine Grenzen gesetzt werden. Wenn auch einmal Neues und Ungewohntes gewagt wird. Und nicht jeder muss alles (nach)machen.

Auch ich will nicht das Rad neu erfinden, sondern dankbar sein, dass es – vor weiß ich nicht wie vielen Jahrhunderten schon jemand eingefallen ist.

Heute möchte ich euch einfach einen Artikel von Newsletter des Deutschen Liturgischen Institutes weitergeben, der – meiner Meinung nach – sehr gut die aktuelle kirchlich liturgische Situation zusammenfasst.

Ganz besonders hat mich ein Grundgedanke der Anregungen des Liturgieinstitutes gefallen:

Wir feiern zu Hause Gottesdienst und knüpfen ein Netzwerk der Verbundenheit von Haus zu Haus

Die heilige Woche zuhause feiern (Deutsches Liturgisches Institut dli@liturgie.de)

Das gab es noch nie: Die Heilige Woche, die mit der Feier des Palmsonntags beginnt, steht bevor, und auf dem ganzen Erdkreis sind keine gemeinsam gefeierten Gottesdienste möglich ...

Dennoch: Ostern fällt nicht einfach aus! Und es muss auch nicht auf ein nettes Frühlingfest reduziert werden. Denn im Kern geht es um etwas, das uns in diesem Jahr ganz besonders trifft und fordert:

- Die Frage nach dem Ziel und dem Sinn des Lebens, die Frage nach Lebensqualität.
- Die Frage nach dem rechten Umgang mit schwerer Krankheit – eigener und der von anderen Menschen.
- Die Frage nach dem, was nach dem Tod ist.

Diese Fragen und die unterschiedlichen tastenden Antwort- und Deutungsversuche sind so alt wie die Menschheit selbst. Sie haben ihren Niederschlag in den Erzählungen, Gebeten und Lebenshilfen der Bibel gefunden. Gerade an den Drei Österlichen Tagen werden sie uns vor Augen geführt:

- Gott hat die Schöpfung *gut* gemacht, er will das Leben, das Glück und die Erfüllung für die Menschen und alle Geschöpfe.
- Gott erhört die Bitten seines Volkes und führt es aus der Unterdrückung in die Freiheit.
- Gott lässt sein Volk nicht allein, er stillt Hunger und Durst.
- Gott fordert keine Opfer, sondern Vertrauen und Glauben.
- Gott führt Menschen zusammen über Grenzen und Barrieren hinweg.
- Im Leben, Leiden und Sterben seines Sohnes Jesus Christus scheint Gottes große Liebe auf.
- Auch in schwerstem Leiden und in Todesverlassenheit erfahren Menschen Gottes Nähe.
- Gott lässt die Menschen nicht im Tod, sondern ruft zu neuem Leben bei ihm.

Wie seine Jünger nach Jesu Tod und seiner Auferstehung seine Nähe erfahren haben, so können auch wir ihn mitten unter uns erfahren, wenn wir miteinander von ihm und von Gott erzählen, wenn wir an ihn denken und im Gedenken an ihn Brot und Wein segnen und teilen – nicht (nur) im Gottesdienst, sondern in diesem Jahr vor allem (auch) Zuhause.

Deshalb: Feiern wir auch in diesem Jahr die Tage der Heiligen Woche!

- Lesen wir die biblischen Erzählungen, beten und singen wir.
- Segnen wir am Palmsonntag zuhause unsere Palmzweige.
- Segnen und teilen wir am Gründonnerstag zuhause Brot und Wein.
- Gehen und/oder meditieren wir am Karfreitag draußen / in einer offenen Kirche / zuhause den Kreuzweg und verehren wir das Kreuz
- Segnen wir in der Osternacht unsere Osterkerze und preisen Christus, das Licht.
- Segnen und teilen wir am Ostersonntag unsere Osterspeisen.
- Machen wir am Ostermontag wie die Emmausjünger im Gedenken an Gottes Handeln einen meditativen Spaziergang.

Hilfen dazu gibt es reichlich im Internet, z. B. auch hier: <https://dli.institute/wp/praxis/die-heilige-woche-zuhause-feiern>

Im gemeinsamen Feiern bleiben wir – auch ohne physischen Kontakt – alle miteinander verbunden!

In diesem Sinne grüßen wir Sie ganz herzlich

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Liturgischen Instituts

Je länger diese Zeit andauert, desto mehr wird mir deutlich, dass durch diese notwendigen Einschränkungen auch gewaltige Chancen geboten werden. Nutzen wir sie!

Hoffe, ihr hattet einen doch schönen Palmsonntag mit ganz neuen Erfahrungen. Ich wünsche euch allen Hoffnung und Vertrauen aus eurem Glauben an Gott und seinen unerschöpflichen Segen.

Hond s guat mitnand, luagand uf eu und bliband gsund

Euer Pfarrmoderator Norman Buschauer